



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

R, A 1670. Februarius.

1670

Deutschland und Ungarn.

Wien vom 23. Februaris.

Die Mährische Ständte haben in der Durchreise der Königl. Braut 3000. und Deroselben Schwester/der jüngern Princessin 1000. Ducaten verchret / die Reise gehet / wegen des grossen Schnees / gar langsam fort. An den Grenzen stehet nun ein Königl. Polnischer Gesandter mit 1000. Persohnen / Edelleuten und Soldaten / die verwittibte Kayserin / Königl. Braut und Princessin zu empfangen / darüber der König dieselbe im letzten Nachtlager von Ezenstochová mit grossen Comitatz hochadelicher Personen / zu beneventiren / entgegen kommen wird. Allem Berichte nach / soll die Anlangung dahier am negsten Dinstage / und das Beylager darauff am negsten Donnerstage geschehen. Über die lustig gehabte Fastnacht hat

R

Gott

Gott der Allmächtige / wieder alles verhoffen / an
 stat der vertröstenden Gnade einer glückseligen
 Niederkunft unserer allergnädigsten Kayslerin / uns
 Freud und Traurigkeit geschickt : In dem Ihre
 M. vorgestern zwischen 9. und 10. Uhr Nachmit-
 tage eines Prinzen bald genesen / welcher aber / eine
 halbe Stunde nach der Gebuhrt / gleich wiederum
 verschieden ist / und befinden Sich JM. nebenst an-
 dern Schmerzen / zwar ohne sonderliche Gefähr-
 lichkeit / an den Flecken unpäßlich. Gestern ist ge-
 dachter Prinz von den Kaysrl. Cammer-Herren
 in die Kayslerliche bey den Capucinern habende
 Grufft ben gesetzt worden. Weiln die Ungarn
 zu Caschanden 12. Martij einen Conventum an-
 gestellt haben / so sind zu solchem von JKW. Der
 rer geheimer Rath / H. Graf von Rothal un / der H.
 Cron-Sanzer nebenst andern dahin erkiset worden /
 umb solche von diesem außgeschriebenen Convent
 abzumahnem / sollte aber in der Güte nichts versang-
 en / so hat man resolvirt / selbige mit Gewalt da-
 hin zu halten / dessentwegen dann in höchster Eile
 alle Regimente befehlt sind / sich auff die erste
 Ordre zum Marche fährtig zu halten. Man ver-
 nimt von unterschiedlichen Orten / daß der Groß-
 Türck sich annoch zu Negro-Ponte auffhielte / und
 mit den Jagten belustigte / von dannen er zu Con-
 stantinopel erwartet würde / um den Mißver-
 stand

Stand zwischen denen Ministris an der Pforten bey
zu legen/woselbsten auch die Perſianische Waffen
ehr in Conſideration kommen.

Nider Elbe vom 25. Februarij.

Man hat aus Stralsund von guter Hand
dieſes : Am 30. Januarij dieſes Jahres haben
etliche glaubwürdige Leute zu Zarendorff / eine
Meile von dieſer Stadt/Abends zwifchen 8. und 9.
Uhr/ein wunderlich Geſicht am Himmel geſehen/
und habe ich einige alhier deßwegen ſelbſt examini-
ret. Selbiges war ihrer Auffage nach alſo : Es
ſtundten im Weſten zwene Sterne / die ſehr groß
und niedrig ſchienen/einer nach dem Süden/der an-
der nach dem Norden/dem Augen, Maas nach ohn-
geſehr 12. Schritte von einander. Bald eilte der
Nördliche Stern in einer geraden Linie nach dem
Südlichen/ dieſer aber bewegte ſich nur ein wenig/
und da ſie unweit von einander waren / thaten ſich
auß denſelben rohte Arme mit rothen Gewehren in
den Händen herfür/ welche doch mehr den Säbeln
als den Degen gleich waren/ſie fochten auch gleich-
ſam Hand an Hand mit einander / ſie kamen auch
ſo weit / als wann ſie mit den Knöpfen ihres Ge-
wehres einander ſtießen. Hierauß ging der Nord-
liche Stern mit außgeſtreckter Hand wieder zurücke
an

an die vorige Stelle/ kam aber in kurzer Zeit wieder nach dem Südlichen zugeloffen/ und fochte wieder um wie vor / welches dann zu 5. mahlen geschah. Endlich / da der Nordliche wieder an seine Stelle kam/ ließ er das Gewehr eine Zeitlang sincken/ ließ doch aber zum sechsten mal mit dem also gesunkenem Gewehre gegen dem Südlichen an / und hub/ an ihm seynde / die Hand mit dem Gewehr wieder auff/ fochte auch mit ihm ganz nahe / also daß es schien/ als wann er in den Südlichen lieff / und wurde auch endlich auß beyden Sternen nur einer/ worauff auch die Arme verschwunden. Dieses Gefechte soll bey einer halben Stunde lang gedauert haben. Man erinnert sich hirbey des Gesichts alhier An. 1665. Brise aus Stockholm vom 13. Febr. melden nichts anders/ als daß J^M. der König und die Königl. Frau Mutter sich annoch im Jacobs Thal bey guter Disposition befindeten/ und daß der Frost so starck wäre/ daß er auch die Wasser / welche vonden hohen Felsen stürzten/ und die Kupfer Mühlen trieben/ nunmehr beeißet stündten/ welches sonst nie wäre gesehen worden. Auß Mosktau hat man/ daß der älteste Prinz daselbst gestorben/ und die Kälte unbeschreiblich sey. Hierum läßt es sich zum gelinden Tau Wetter an/ und will man der Elbe/ welche dort und da über dem Eise viel Wassers hat/ mit Schlitten und Pferden wenig mehr irauen.

Italien.

Benedig vom 22. Febr. Einige Edel-
 tarhe und Passagiers/die in vergangener Wochen
 mit einem Schiffe von Zantē glücklich alhier arrivire
 sind/ berichten/dasß der Groß-Bezier in Candia viel
 Gebäue / auch unter andern einen schönen Köhr-
 Bronnen hätte niederreißen lassen/ solchen in einen
 tieffen Schöpf-Bronnen zu verändern. Selbige Gra-
 ben sollen izt mit Erde aus gefüllt / und die Mau-
 ren wiederum im zimblichen Stande seyn. Briefe
 auß Morea bestetigen die Aufruhr in Constanti-
 nopel/welche die alte Sultanin wieder ihren Sohn/
 den Türckischen Känser/erregte/ also / dasß die Ja-
 nitscharen und Spahen schon alle auff ihrer Sei-
 te wären/ und der Känser sich nicht getraueete dahin
 zu kommen. Briefe aus Bosnia berichten/ dasß
 wegen grosser Eyranen der Türckischen Com-
 mandanten daselbst das Volck imgleichen so schwie-
 rig wäre/ dz selbiger Bassa solches zu stillen schon z.
 derselben hätte müssen enthaubten lassen.

Frankreich.

Paris vom 22. Februarij. Man hat von Ro-
 chelle / dasß an den Kriegs-Schiffen daselbst wieder-
 um

um mit grossem Ernst gearbeitet / und noch viel Kriegs-Volck zusammen gebracht würde/dz auch chist viel considerable Franz: Kriegs-Schiffe sich con-
jungiren sollten. Von Lisabona schreibet man/
daß Don Petro fast ohne Hoffnung von Wieder-
genesung franckte / und die Königin sehr betrübt
wäre.

Engeland.

London vom 8. Februarij. Die Tracta-
ten zwischen dieser Crone und Frankreich leben wi-
der auff/ und vermeynt man / daß die Franzosen
endlich hierin erhalten werden / was sie verlangen.
Man ist sehr geschäftig den Ritter Allen mit
Bretualien-Schiffen zuerzezen / und ihn in der
Straten wieder die See-Räuber zu verstärken.
Es werden auch die Jenige / welche sich jüngst
wieder die See-Räuber so wol gehalten haben/ sta-
lich regalirt / um andere hiedurch zu dergleichen
tapferen Thaten zu animiren.

Nordische Königreiche.

Copenhagen vom 19. Febr.. Es beruhet
alhier bey dem vorigen / und ist keine sonderliche
Veränderung annoch vergesangen. Wie
jüngst

jüngst gedachter End der Soldatesque gelauter habe / gibt folgendes :

W ihr anwesende Officirer und Kriegerleute samt
 W un sonders / loben un schwerē / d; wir dem Aller-
 durchl. Großmächtigsten Könige und Herrn / Herrn
 Christiano / dem Fünften / Könige zu Dennemarck /
 Norwegen / der Wenden und Gothen / Herzogen
 zu Schleswig Holstem / Stormarn und der Dit-
 marschen / Grafen zu Oldenburg und Delmen-
 horst / unserm allergnädigsten Könige und Herrn /
 und I. K. M. rechtmessigen Erb-Successori in der
 Regierung / wollen getreu und hold seyn / Der sel-
 ben Nutzen und Bestes mit höchstem Fleiße beförde-
 ren / Schaden und Nachtheit aber eusersten Ver-
 mögens hindern und abwenden / insonderheit aus
 allem Vermögen darhin trachten und uns bearbei-
 ten / daß I. K. M. Souverainität und Erb-Gerech-
 tigkeit über Dero Königreiche und Lande unverän-
 derlich beh behalten / und auff I. K. M. rechtmässi-
 gen Erbfolgeren fort gesetzt werde / und sol ein je-
 der unter uns seinen Officirern / oder dem so höher
 Commando hat / gehorsahmen / und als getreuen
 Kriegerleuten gebühret und wol ansteht / gehorchen
 und folgen / auch nicht gestatten / daß bey der Weu-
 ferung oder sonsten einige Hinderlistigkeit und Be-
 triegeren verübet / und Unterschleiff gebräucher / vtelc
 we

weniger verschwiegen werde/ sondern der Generalität und den Kriegs-Commissarien solches alsofort offenbahren. Desgleichen sollen und wollen wir wieder alle I. R. M. Feinde und überall zu Land und Wasser/ mit Leib und Blut / uns unweigerlich gebrauchen lassen : Nach I. R. M. Kriegs-Articulen/ als auch anderen Königl. bereits laußgegangenen oder künfftig noch außgehenden Verordnungen uns allergeheersamst richten / und uns im übrigen also verhalten / als getreuen Dienern und ehrlichen Kriegs-Leuten gebühret und wol ansteht. So wahre uns G. D. T. helffe ic.

Pohlen.

Warschau vom 21. Febr. Wann das Königl. Beylager soll gehalten werden / ist alhier noch nicht zu vernehmen/ weil einige Verhindernisse wegen des bösen Weges eingefallen sind.

Den 23. ist der Wind SW. und W. mit glat Eise/ Regen/ Schnee/ und starckem Nebel/ den 24. SW. S. SW. und W. mit Nebel/ Sonnen-Schein und Regen / den 25. noch W. mit Nacht-Frost gewesen.

NB. Weil der Verfasser der Lateinischen Relationen zu Cölln franck ist / so werden selbige eine Zeitlang aussen bleiben. Dargegen die Franz. folgen sollen.